

Stolper Post.

22. Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pf., mit Postlohn 90 Pf. und bei allen Reichs-Postanstalten 2 Pf. Ferner mit „Allgemeinem Unterhaltungsblatt“ 90 Pf., mit Postlohn 120 Pf. und bei allen Reichs-Postanstalten 17 Pf.

Einrückungspreis für die Tagesblätter: 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Remise für die Tagesblätter: 30 Pf.

Städtische Demokratie.

Die Berliner Stadtverordneten haben bekanntlich beschloffen, den Märzgefallenen von 1848 ein Denkmal aus städtischen Mitteln zu setzen mit der Inschrift: „Den Gefallenen des 18. März 1848 die Stadt Berlin.“ Der Beschluß stützt sich angeblich auf die Behauptung, jenen Märzgefallenen danke Preußen seine konstitutionelle Verfassung. In Wahrheit aber handelt es sich dabei nicht um ein Denkmal der politischen Veränderung, die das Jahr 1848 mit sich gebracht hat, sondern um eine Verherrlichung der Revolution. Darüber hat der Abgeordnete Singer keinen Zweifel gelassen. In einer im „Vorwärts“ veröffentlichten Erklärung stellt dieser Führer der Socialdemokratie fest, er habe in der Stadtverordneten-Versammlung „ausdrücklich betont, daß unsere Motive für die Errichtung des Denkmalens in dem Willen gipfeln, die Volkserhebung des Jahres 1848 zu feiern.“

Schon diese Offenheit hätte die bürgerliche Demokratie, die im Berliner Rathhause das Wort führt, zur Vorsicht mahnen sollen, umso mehr, als geschichtlich feststeht, daß die Verfassung, deren Errichtung angeblich die Märzgefallenen ihr Leben gelassen haben, bereits mehrere Stunden vor den Kämpfen bekannt gemacht war. Und selbst wenn dies nicht der Fall wäre, läge für die Berliner Stadtverwaltung nicht der geringste Grund vor den Opfern der Revolution ein Denkmal zu setzen, weil dieselben zum größten Theil Fremde waren. In einem Flugblatte, „Stimmen aus Oberschlesien“, vom 10. Mai 1848 heißt es:

Ein Auffoj in Nr. 100 der „Königlichen Zeitung“ würdigt am besten inwieweit Berliner Bürger bei den Barrikadenkämpfen theilhaftig waren. Die betreffende Stelle lautet: „Die Gnade des Himmels hat wunderbar seine (nämlich Berlins) Grundbesitzer und treuen Bürger beschützt! Vielleicht beklagt Berlin bei den gefallenen Opfern des 18. und 19. März kaum einen geborenen Berliner; die sich zum Kampfe vordrängenden Tischler- und Schneidergesellen, die Kartendrucker und Arbeiter schützten mit Hellemuth deren tapferer Brust, und endlich die dreiunddreißig nicht Erkanteten, wer will sagen, welchem Vaterlande sie angehörten? Vielleicht! Wären sie in der Morgue zu Paris ausgelegt — würden sich unsere Zweifel heben!“

Daß die Berliner Revolutionäre meistens aus dem Auslande hergelommen waren, wird auch durch die soeben bei Mittler u. Sohn in Berlin erschienenen Aufzeichnungen des Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, weiland Generals der Artillerie und General-Adjutanten Kaiser Wilhelm des Großen, „Aus meinem Leben“ bestätigt. Hier heißt es S. 32, wo die Errichtung der Barrikade am Köntigen Rathhause in Berlin geschildert wird:

Im großen Rathhause waren siebenundvierzig sogenannte Vaterlandsverteidiger wohlbewaffnet versammelt. Als die Soldaten eindringen und von Boyonett und Kolben Gebrauch machten, scholl ihnen der Ruf entgegen: Pitié! Vous êtes donc pire que les Russes. Erbarmen! Ihr seid ja schlimmer, als die Russen. Kein einziger dieser „Berliner Helden“ konnte deutsch sprechen. Unsere Leute riefen: „Wat, die wollen wir mal zeigen, wie man deutsch redet.“ Und binnen kurzem waren es siebenundvierzig Leichen.

Ferner bei der Waffenausgabe im Zeughause an die Bürgerwehr am 20. März (S. 58):

Ich hörte — ich war in Zivil — wie zwei sehr anständig

gekleidete Herren sich darüber unterhielten. „Il fallait avoir ceci deux jours plus tôt.“ (Man hätte dies zwei Tage früher haben müssen), sagte der eine, „à présent c'est trop tard.“ (Jetzt ist es zu spät.) „Malheur pour nous!“ (Unglück für uns.)

Das sind die „Helden“, für die die Berliner Stadtväter ein Denkmal auf Kosten der Steuerzahler setzen wollen. Man wird es verstehen, daß dieser Beschluß in den weitesten Kreisen der Berliner Bevölkerung lebhaftes Erbitterung und Entrüstung hervorgerufen hat. Der Empörung darüber wird fortgesetzt in den nationalen Blättern Ausdruck gegeben. Sie protestieren mit Entschiedenheit gegen eine solche Vergewaltigung des moralisch gefirnten Theils der Bevölkerung. Ob der Magistrat dem Beschlusse der Stadtverordneten seine Zustimmung erteilen wird, ist abzuwarten. Jedenfalls — und das verleiht dem Vorhaben der Berliner Stadtverordneten seine Bedeutung über das Reichthum der Reichshauptstadt hinaus — hat sich wieder einmal gezeigt, daß die bürgerliche Demokratie da, wo sie etwas zu sagen hat, sich rüchthlos über andere Anschauungen hinwegsetzt und sich nicht schent, mit der revolutionären Demokratie an einem Strange zu ziehen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 12 Januar 1898

Unser Kaiser besuchte am Sonntag Morgen den Gottsienst in der Potsdamer Garnisonkirche. Später machte derselbe mit der Kaiserin einen gemeinsamen Spazierritt. Abends begab sich der Kaiser nach Berlin, fuhr bei seiner Mutter vor und wohnte hierauf der Vorstellung der „Fugentoten“ im Opernhause bei. Nach dem Souper erfolgte die Rückkehr nach dem Neuen Palais. Montag Vormittag hörte der Morach die Vorträge des Chefs des Civillabinetts, des kommandierenden Admirals von Roor, sowie der Kontreadmirale von Senden und Tirpitz. Abends theilte sich Se. Majestät an einem Diner bei dem General der Artillerie Fürsten Anton Radziwill in Berlin. — Kaiserin Friedrich empfing die nach Berlin abkommandierten Offiziere des Füsilierregiments von Großdörf (Pfälzer) Nr. 80 — An der mit allen militärischen Ehren stattgehabten Leichenseier für den Feldzeugmeister Freiherrn von Schönfeld in Wien nahm Kaiser Franz Joseph, ferner Namens Kaiser Wilhelms Generalleutnant von Blissen theil. Eine deutsche Offiziersdeputation unter Führung des Obersten Häfeler legte einen Kranz im Namen der deutschen Armee am Sarge nieder. Montag Abend waren die Offiziere zur Hofkapelle und zum Hofball geladen. — Mit dem russischen Botschafter in Berlin Grafen Osten hatte der Kaiser am Sonntag Abend eine halbstündige Unterredung. — Der Regierungspräsident von Tepper-Laski zu Wiesbaden ist in gleicher Eigenschaft nach Kassel versetzt worden. — Dem Reichsgerichtsrath Dr. Stenglei zu Leipzig ist der Rother Adlerorden zweiter Klasse verliehen. — Zu seinem 70. Geburtstag sind dem bekanntesten Parlamentarier von Kardorff (freison.) zahlreiche Beweise der Sympathie und Theilnahme zugegangen. Auch Fürst Bismarck gratulirt.

Der Besuch, den unser Kaiser aufs Neue und zwar ohne vorausgegangene Anmeldung dem russischen Botschafter in Berlin, Grafen v. d. Ofter-Seden am Sonntag Abend abstattete, wird wiederum mit besonderen politischen Ereignissen in Verbindung gebracht. Man bezieht ihn allgemein auf die chinesische Frage

bezüglich deren zwischen Deutschland und Rußland bekanntlich das vollste Einvernehmen herrscht.

Gegen die Marinevorlage hat eine in Mainz abgehaltene von 1500 Personen besuchte Versammlung des hiesigen Centrums sehr entschieden Protest eingelegt. Der Centrumsabgeordnete Dr. Schmitt erklärte in der Versammlung, daß das deutsche Centrum in religiösen Fragen zwar von dem Willen des Papstes abhängig sei, in politischen Angelegenheiten daher ganz selbstständig zu urtheilen habe. Nur ein Deutscher könne richtig beurtheilen, was dem deutschen Vaterlande fromme und zum Heile de; und da müsse er, Redner, erklären, daß eine Bindung der Volkvertretung auf 7 Jahre hinaus, wie die Regierungsvorlage sie verlange, für das Centrum unannehmbar sei. Ebensol betonte Redner, die Interessen der Armee und die Culturaufgaben dürften in Deutschland nicht unter den Marinebestrebungen leiden, und auch mit Rücksicht darauf müsse das Centrum die Vorlage ablehnen. Die Mainzer Versammlung, welche einstimmig eine Resolution in dem Sinne der Schmitt'schen Rede gegen das Flottengesetz annahm, erhärtet aufs Neue die längst geltend gemachte Annahme, daß sich das Centrum bei der Abstimmung der Marinevorlage spalten werde. Daß eine solche Spaltung der Vorlage selber nicht nachtheilig, sondern nur förderlich sein könnte haben wir schon wiederholt dargelegt.

Des in Sachen der Feenpalast-Versammlung ergangene Urtheil des Bezirksauschusses, welches bekanntlich das Verbot der Versammlungen als unberechtigt bezeichnete, ist den Interessenten jetzt zugegangen. Das Urtheil umfaßt nicht weniger als 80 Seiten und giebt die denkbare eingehendste Motivierung des Erkenntnisses. Wie aus dem Erkenntniß übrigens zu erhellen ist, sind von den Oberpräsidenten verschiedener Provinzen Berichte über die Frage eingeholt worden, ob die Versammlungen des Vereins Berliner Getreide- und Productenhändler erheblichen Einfluß auf die sonst gezahlten Preise gehabt haben. Die Oberpräsidenten von Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Sachsen und Hannover haben darauf geantwortet, daß ein Einfluß auf die Getreidepreise durch die Feenpalastnotierungen allerdings in bemerkbarem Maße ausgeübt worden wäre. Das Urtheil des Bezirksauschusses hat diesem Bescheide jedoch keine besondere Bedeutung beigemessen, vielmehr der Ansicht Ausdruck gegeben, daß nicht nur von Börsen, sondern selbst von Märkten und Messen ein solcher Einfluß ausgeht.

Zu der geplanten Errichtung eines Denkmalens für die Märzgefallenen in Berlin bemerken die „Berl. N. N.“, daß sich die Angelegenheit für die Regierung noch im Stadium der Berichterstattung des Oberpräsidenten befinde, doch im preussischen Staatsministerium volle Uebereinstimmung bestehe, tigen eine monumentale Verherrlichung der Berliner Barrikadenkämpfer nicht zuzulassen. Eine Widmung, so fügt das Blatt hinzu, an die „Märzgefallenen“ sei schon aus dem Grunde unzulässig, weil sie eine geschichtliche Fälschung bedeuten würde, da zu den Märzgefallenen doch in erster Linie jene braven Soldaten gehören, die in treuer Erfüllung des geschworenen Eides ihr Leben ließen gegenüber Elementen, die zum Großen Theil aus jener Secte bestanden, die bei jedem Strafatumult zur Stelle ist. Und es ist absolut nicht ersichtlich, welche Ursachen zu einer Ehrung vorhanden sein sollen, wenn es sich anders dabei nicht um eine neue revolutionaire Kundgebung gegen die Monarchie und die Verfassung handeln soll.

Für's Leben.

Familienroman v. G. v. Schlippenbach.

8 Fortsetzung.

Natürlich blieb er in der Kasse sitzen und der Director des Gymnasiums sagte, daß er ihn nicht wieder aufnehmen könne, weil er ein schlechtes Beispiel gäbe.

Im Hause redete er die kleinen Schwestern und war vorlaut und ungezogen gegen die Mutter, groß und zänkisch gegen die Gertrud und Helwich; dabei fand er immer, daß er zurückgesetzt wurde und forderte herrisch was er bracht. Er bedachte nie, wie viele Opfer er dem Haushalt auferlegte.

Es wurde Sommer, die meisten Familien zogen aus der hiesigen Stadt in die Bäder, aufs Land oder an das Meer. Die eng-n Stuben waren glühend heiß, das kranke Kind schwächte nach einem frischen Luftzug, und sie alle dachten an die früheren Sommer in Halmstein, an den tiefen, kühlen Schatten der alten Bäume, an den großen Park voll Blumen und Jarnkraut, an das lustige, geräumige Hans mit den hohen Räumen, in denen es am heißsten Tage angenehm und kühl war. Sie schnten sich nach dem verlorenen Heim und ein jeder trug still und für sich an diesem W. h. Alma Westerholz war im Laufe des Winters oft bei ihnen gewesen. Sie hatte sich mit Egon herzlich eingelebt, war ein Herz und eine Seele mit ihm undachte über seine dummen Streiche. Gegen Azel war sie oft schnippig und ungezogen, denn Egon hatte ihr gesagt, daß er ein langweiliger Pedant sei, der zu schelten liebt und sich unnütz wichtig mache.

5. Am Strande von B.

„Väterchen, ich habe eine große Bitte an Dich, Du darfst sie mir nicht abschlagen!“ rief Alma Westerholz, in das Privatzimmer ihres Vaters stürmend und den Arm zärtlich um seinen Nacken legend, während sie mit der rechten Hand sein volles graues Haar streichelte.

„Nun, mein kleiner strenger Despot, was ist es?“ fragte der alte Herr, der eben im Begriff stand, seine Geschäftsbücher zu schließen, denn es war spät, das Comptoir bereits leer und die Thüre stand offen.

Alma rief lebhaft: „Dürfen die Brenk'n diesen Sommer unsere Villa bewohnen?“

Herr Westerholz sah seine Tochter verwundert an. „Wie kommst Du darauf, Alnd?“ fragte er.

„Ja, steht Du, der kleine Billy ist so schwach und krank, und neulich war ich da, als der Arzt hinkam, er sagt, er mißlich Sommer darhaus am Meer zubringen. Frau von Brenken weinte später so sehr. Ich fragte sie, weshalb sie so traurig sei, und da weinte sie, daß sie zu arm wären, um sich eine Wohnung am Strande zu mietzen. Ema und Else haben mir oft von Holast in erzählt, wo es so schön war und sie den ganzen Tag draußen umherliefen, dort ist Billy immer viel frischer gewesen. Bitte, bitte, liebes Väterchen, sage ja, Du kannst mir doch nichts abschlagen.“ Sie küßte ihn stürmisch.

Herr Westerholz lächelte etwas und sann eine Weile nach: „Es ginge wohl“, erwiderte er. „Die Villa steht ohnehin diesen Sommer leer da, ich hab' zur Kur nach Karlsbad muß, und Du bist von den Verwandten Deiner Mutter eingeladen. Da könnt'n die Brenken's wirklich — hm! hm!“

Alma unterbrach ihn lebhaft. „Es ist sehr lustig, seit Egon da ist, und ich habe Ilse und Ema gern, Heimchen ist mir aber viel lieber. Gertrud ist reizend, so schön und vornehm, ich bewundere sie sehr. Nur wenn Azel da ist, wird es langweilig der arme Egon wird dann jedesmal ganz still. Er sagt, Azel sei ein Pedant, der die Freunde fide.“ Ein leises Geräusch im Nebenzimmer unterbrach ihren Redeschwall, Schritte naheten, und der Getadelte stand auf der Schwelle.

Eine glühende Rölthe färbte das hübsche Gesicht des jungen offenerzigen Mädchens.

„Entschuldig Sie, Herr Westerholz“, sagte Brenken, der ebenfalls verlegen schien, „ich war noch im Comptoir beschäftigt und habe Alles gehört, ohne es zu wollen.“

Alma slog wie ein Pfeil davon. Der Kaufherr stand auf und sagt: „Wirzihen Sie meinem Wildfang die unüberlegten Worte, sie ist ja noch ein Kind und spricht unbedacht.“

Dara fügte er nach einer Pause hinzu: „Ihr kleiner Bruder soll wieder recht liebend sein. Glauben Sie, daß es Ihrer F an Mutter lieb wäre, für den Sommer nach B. zu gehen? Meine Villa steht leer, sie könnte sie bewohnen.“

In Azel's ersten Augen strahlte ein hell's Licht auf, er ergriff die Hand des gütigen Mannes und dankte ihm mit warmem Wort n. Das gewinnen Mädchen verwandelt und verschönerte s in Glicht und lies es Herrn Westerholz zum erst n Mal ganz anders erscheinen. „Bitte, sagen Sie den Ihrigen nichts, die Kleine soll selbst diese Freude haben.“

Azel sprach's und empfahl sich gleich darauf.

„Ein famoser Junge“, dachte der alte Herr bei sich. „Wie schnell hat er sich in das Geschäft hineingefunden, wie gewandt und zuverlässig ist er. Und welcher gute Mensch er sein muß, das Herz trat ihm, als er wie eben dankte, geradezu in die Augen, sein ganzes Gesicht war wie umgewandelt. Warum habe ich keinen solchen Sohn?“ Ein Seufzer schloß sein still's Selbstgespräch.

Natürlich wurde der Vorschlag freudig angenommen, die Familie si-belte sofort nach B. über.

Alma sollte zuerst sechs Wochen bei ihren Verwandten in Schlesien zubringen und später vierzehn Tage bei den Brenken's am Strande bleiben.

Der unruhige Egon setzte es bei seiner schwachen Mutter durch, daß er trotz seiner schlechten Aufführung und Faulheit zu seinem Freunde Kurt von M. w. h. reiste. Er war tief empört, daß er dritter Klasse fahren sollte. „Daran war ich bisher nicht gewöhnt!“ rief er ärgerlich, als Azel es ihm sehr kühl ankündigte.

„Du wirst Dich noch an manches Andere gewöhnen müssen“, entgegnete sein V. nder gelassen.

Er erwähnte ihn, sich bei den Eltern seines Freundes anständig zu betragen, aber Egon lachte ihn aus und lehrte ihm verächtlich den Rücken.

Einen neuen Sommeranzug hatte er der Mutter abgeschmeißelt, sie verkaufte einiges von ihren Sachen, um dem verwöhnten Jungen keine abschlägige Antwort zu geben, er fand es selbstverständlich und dankte ihr kaum.

Sie athmeten alle auf, als er endlich fort war. Auch Gertrud reiste zu einer verheiratheten Cousine, (ble am Rhein lebte, Tante Dora begleitete sie ein Stück Weges und trennte sich dann von ihr, um ihre Schwester nach vielen Jahren wiederzufinden.

Helwichen und die Zwillinge waren überglücklich, am Strande zu sein, sie bodeten fleißig und machten lange Spaziergänge. Auch Billy's bleiche Wangen überzog allwältig eine zarte Rölthe, er schien kräftiger als im Winter. Nur Frau von Brenken küßte sich nicht wohl, ihr rheumatisches Leben nahm zu und erschwerte ihr das Gehen, es bereitete ihr viele Schmerzen, doch hoffte sie nach den warmen Seebädern, die ihr der Arzt verordnet, eine Binderung ihres Zustandes.

Azel hatte noch keine Gelegenheit gefunden, ihrer Klein-

Das Reichsministerium hat als Ergänzung des mit dem Flottengesetzentwurf veröffentlichten statistischen Materials, betreffend die Seereisen des deutschen Reiches, die Zusammenstellung und die Herausgabe eines weiteren Materials in Aussicht genommen, die sich vor allem auf Vergleichen der Seereisen der übrigen Länder beziehen soll.

Deutschland.

Thronrede im Landtage.

Berlin, 11. Januar. Heute Mittags 12 Uhr wurde im Weißen Saale des königlichen Schlosses des Landtag mit folgender, vom Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe verlesenen Thronrede eröffnet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Seine Majestät der Kaiser und König haben mich beauftragt, den Landtag der Monarchie in allerhöchstem Namen zu eröffnen.

Die Finanzlage des Staates hat sich seit der letzten Tagung, namentlich in Folge der anhaltenden Steigerung der Erträge aus den meisten Staatsbetrieben, fortgesetzt günstig gestaltet. Das am 1. April v. J. abgeschlossene Rechnungsjahr hat einen höheren Ueberschuss als das Vorjahr ergeben. — Ebenso kann für das laufende Rechnungsjahr ein erheblicher Ueberschuss, wenn auch nach den bisherigen Schätzungen nicht in gleicher Höhe, erwartet werden. Der Staatshaushaltssatz für 1898/99 hält in Einnahme und Ausgabe das Gleichgewicht. Die gesteigerten Einnahmen haben es gestattet, für fast alle Zweige der Staatsverwaltung Mehraufwendungen in größerem Umfange in Aussicht zu nehmen. Bei reichlicher Bemessung der Mittel zur Deckung dauernder Ausgaben haben insbesondere die einmaligen und außerordentlichen öffentlichen Bedürfnisse eine weitgehende Berücksichtigung finden können.

Der Ihnen alsbald zugehende Entwurf eines Gesetzes betreffend den Staatshaushalt wird die gesetzliche Feststellung von Grundsätzen für die Veranschlagung, Führung und Kontrolle des Staatshaushalts vorschlagen. Der Entwurf sieht überall auf dem Boden des verfassungsmäßigen Rechtszustandes; er beabsichtigt im wesentlichen Grundzüge zusammenzufassen und auszugestalten, die schon fester bei der Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben theils im Anschluß an Verwaltungsvorschriften, theils in tatsächlicher Übung befolgt, in einzelnen Fragen auch bereits mit dem Landtage vereinbart worden sind. Die gesetzliche Festlegung dieser Grundsätze wird dazu dienen, die Sicherheit und Gleichmäßigkeit ihrer Handhabung zu gewährleisten und mehrfach hervorgetretene Zweifel und Schwierigkeiten zu beseitigen.

Nach den bisherigen Erfahrungen stehen die durch die Stellung der Amtskontakten dem Staate erwachsenden Vorteile nicht im richtigen Verhältnisse zu den Kosten und Weiterungen ihrer Verwaltung und den wirtschaftlichen Lasten, die dadurch den Beamten auferlegt werden; es soll daher die behufs Sicherung der Anprüche des Staates bestehende Verpflichtung der Beamten zur Stellung von Kautionen im Wege des Gesetzes allgemein aufgehoben und damit eine erhebliche Erleichterung der betreffenden Beamtenklassen herbeigeführt werden.

Ihre verfassungsmäßige Mitwirkung wird zu einer Neuregelung und Verbesserung des Dienstverhältnisses der Geistlichen beider Konfessionen in Anspruch genommen werden, welche nicht ohne Bereitstellung weiterer staatlicher Mittel zu erreichen ist.

Die Stellung der Privatdozenten an den Universitäten entbehrt zur Zeit der gleichmäßigen und zum Theil überhaupt einer ausreichenden rechtlichen Grundlage, so daß eine gesetzliche Regelung dieser Verhältnisse angezeigt erscheint.

Wegen Erweiterung des Staatseisenbahnetzes, Förderung der Kleinbahnen und Verbesserung der Wohnungsverhältnisse ständiger Arbeiter und unter Beamten wird Ihnen auch in dieser Tagung ein Gesetzesentwurf vorgelegt werden.

Die erfreuliche, insbesondere seit Errichtung der Centralgenossenschaftskasse in raschem Fortschreiten befindliche Entwicklung des Genossenschaftswesens macht eine nochmalige Erhöhung des Grundkapitals über die bisherige erforderlich. Diese soll hierdurch in den Stand gesetzt werden, noch mehr als bisher den Ansprüchen der sich ununterbrochen vermehrenden wirtschaftlichen Organisationen der Mittelklassen in Stadt und Land zu genügen.

Zur Fortführung des Anstiebelungswerkes in den Provinzen Posen und Westpreußen wird eine Erhöhung der durch Gesetz vom 26. April 1886 bewilligten Mittel beabsichtigt. Ein darauf bezüglicher Gesetzesentwurf wird Ihnen unverweilt zugehen.

In großen Theilen der Provinz Westfalen und einiger angrenzender rheinischer Kreise entspricht die Einführung unmittelbaren gesetzlichen Auerbenrechts den Rechtsanschauungen. Erbwohnheiten und wirtschaftlichen Bedürfnissen der Bevölkerung. Es ist deshalb eine Ausdehnung des gesetzlichen Auerbenrechts auf diese Gebiete in Aussicht genommen.

Die durch Hochwasser in verschiedenen Theilen des Landes Wohltäterin für ihre gewichtige Fürsprache zu danken. Es schien ihm, als ob sie ihn absichtlich vermeide, denn sonst traf er sie oft im Hinaus gehen, oder sie nickte ihm zutraulich vom Garten aus zu, wenn sie mit Diana und Sultan, ihren lieben Hunden, umherjagte.

Es war ihm bei seiner angstrengten Arbeit diesmal eine Equivokung gewesen, wenn ihr silberhelles Lachen zu ihm hinaustrug. Zuweilen ertappte er sich darauf, daß er die Feder müßig in der Hand hielt und mit den Augen ihrer leicht, amantigen Gestalt folgte, die, wie ein Schmetterling vorüberfliegend, zwischen den Bäumen auftauchte.

Die heiße, englische Waise machte vergeblich zur Ruhe und Vernunft, fand alles shocking und awfull, ohne sich Gehorsam zu verschaffen.

Mehrere Male huschte das junge Mädchen an Agel vorbei und that, als sehe sie ihn nicht. Ihm blieb das Wort im Munde stecken. Endlich ging er entschlossen, direkt in den Garten, wo er sie soeben gesehen hatte. Es war Sonnabend, das Complot geschloffen, er beabsichtigte, die Seinen zu besuchen, am den Sonntag in B. zu bleiben.

Lange spähte er vergeblich umher, konnte aber keine Spur von Alma entdecken. Eoblich licherte es ausgelassen über ihm, er sah auf, und da sah sie auf dem Ast eines Kirschanwes und schauelte sich lustig.

„Wollen Sie Kirschen essen?“ rief sie fröhlich und bombardierte ihn mit den frühreifen, wachsgelben Früchten. Er hob sie lachend auf und kostete sie. „Sie sind süß, nicht wahr?“ fuhr sie fort. „Ich wollte das Körbchen W. h. bringen Morgen reise ich fort, Papa hat mir versprochen, heute Abend mit mir nach B. hinauszufahren. Sie können uns begleiten“, schloß sie gnädig.

(Fortsetzung folgt.)

legitim herbeigeführten kesslager-werthen Verheerungen haben das landesväterliche Herz Seiner Majestät des Kaisers und Königs tief bewegt. Die Staatsregierung hat die zur Bänderung der ersten Noth und behufs Ausführung der uraussehbar-n Herstellungswerken notwendigen Maßnahmen ungesäumt getroffen und die so leicht erforderlichen Mittel in Vorauszahlung der verfassungsmäßigen Zustimmung des Landtages, flüchtig gemacht. Nachdem es hierdurch und mit Hilfe der aus allen Theilen Deutschlands eingegangenen überaus dankenswerthen reich-n Spenden gelungen ist, dem dringenden Bedürfnis vorläufig abzuhelfen, bedarf es nunmehr noch der Vereinstellung weiterer öffentlicher Mittel zur Beseitigung der Verheerungen und ihrer Folgen. Ein bezüglicher Gesetzentwurf wird Ihnen unterbreitet werden. Zur dauernden Sicherung der betreffenden Landesheile gegen Ueberschwemmungsgefahren und Erörterungen eingeleitet, welche die Regulirung der in Betracht kommenden Flußläufe deren planmäßige Unterhaltung, sowie sonstige, eine geregelte Wasserabführung erleichternde Einrichtungen bezwecken.

Meine Herrr! Wichtige Aufgaben harren der Lösung. Die Regierung Seiner Majestät rechret dabei auf Ihre verständnisvolle, patriotische Unterstützung. Möge die gemeinsame Arbeit auch in dieser letzten Tagung Ergebnisse zeitigen, die dem Vaterlande zu dauerndem Segen gereichen! Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzen als Originalartikel gesehzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stoly, 12. Januar 1898.

— r. Theater. Am gestrigen Abend ging Friedrich von Schillers Tragödie „Die Jungfrau von Orlans“ in Szene und zwar vor gut besuchtem Hause. Die Vorstellung litt leider unter dem Eindruck, daß nicht alle Darsteller ihrer Aufgabe gewachsen waren. Was zunächst Frä. von Orlans in der Titelfigur betrifft, so können wir bei ihr ein eifriges Eindringen in ihre Rolle und eine tiefe Hingabe für dieselbe nicht verkennen, aber die Factoren kamen in ihrem Spiel nicht überall in genügendem Maße zum Ausdruck, vielmehr litt dasselbe an einer gewissen Gezwungenheit, die namentlich in der Vortragweise mangel einer hinreichenden Modulationsfähigkeit des Organs und einer durchgehenden verständlichen Aussprache sich störend bemerkbar machte. Am besten giel aus ihr Spiel in den Momenten des Afficts. Besser gelang Herrn Gabriel die Darstellung des Königs, wenngleich auch die Figur an vorübergehender Mitleidlichkeit krankt. Frä. Popyrich (Agnes) war eine hoheitsvolle Erscheinung, konnte auch durch ihr tief empfundenes Spiel wohl gefallen. Ebenso war Frau Lemmerich als „Königin Ysabeau“ recht wohl am Platze und verstand es, ihre Rolle mit würdevollem Anstand und gegliehter Ruhe durchzuführen. Eine gute Leistung bot auch Herr Frey als „Graf Danous“ durch Gewissenhaftigkeit der Worgangen und angemessenes Mienenspiel, wenngleich wir bei ihm an einzelnen Stellen mehr Pathos nicht ungern wahrgenommen hätten. Herr Schmunn (Herzog von Burgund) hätte durch würdevolleres Auftreten den Eindruck seines Spiels sehr erhöhen können, sollte ihm gilt von dem „Lo Hre“ des Herrn Hille und dem „Du Ghatel“ des Herrn Grundner. Die höchste Leistung bot aus Herr Dir. de Nolte in der Rolle des „Talbot“, den er namentlich in der Sterbepose in Gesten wie Vortrag durchaus natürlich und packend in die Erscheinung treten ließ. Der „Yonel“ des Herrn Gottwall hätte besser gefallen, wenn er nicht allzu beweglich gewesen wäre. Erwähnen wollen wir noch den „Thibaut d'Arc“ des Herrn Bauermann, der seine Rolle mit sein naanctrem Spiel ausstattete. Das Zusammenspiel war gut, die Costüme neu und prächtig.

— Theater. (Eingelant.) Die Lustspielnovität: „Die goldene Eva“ von Schönhau und Koppel-Elsfeld geht am Donnerstag zum ersten Male in Scene und wird den Freunden eines feinen Lustspiels sehr willkommen sein. Die goldene Eva hat schnell ihren Weg über die Bühnen gemacht und überall den ungeheilten Beifall des Publicums gefunden. Als Gast erscheint nächster Tage die reizende Naive Fel Eisa Josty vom Neuen Theater zu Berlin. Die junge Künstlerin ist von Frau Rufcha Buge, der künftigen Leiterin des genannten Theaters, nach erfolgtem Probeispiel auf 3 Jahre verpflichtet worden. Fel. Josty wird als Tilli in dem gleichbenannten Lustspiel von Stahl aufreten.

— Stolper Kreisbahn. An der hiesigen Personenhaltestelle der Stolper Kreisbahn an der Bahnhofstraße hier selbst ist eine Wartehalle von Eisen- u. W.blech aufgestellt und damit den wartenden Fahrgästen wenigstens Schutz bei Regenwetter gewährt worden. Im Interesse des guten Aussehens möchten wir nun noch die Bahnverwaltung bitten, dem Preislos sicheren Erdhause durch irgend eine Verschönerung ein besseres Aussehen zu geben, da derselbe in seiner higen Beschaffenheit unserer hübschen Bahnhofstraße nicht zur Bierde gereicht.

— Der Durchschnittsmarktpreis betrug im Monat December für 100 Klg. Roggen 12,87 M., Gerste 14,40 M., Hafer 14,16 M., gelbe Erbsen zum Kochen 16,80 M., Eßl. roff-in 3,9 M., Nischstroh 4,20 M., Kermisstroh 3,81 M. und Heu 4,14 M., ferner kostet 1 Klg. Klnb-Bandflisch 0,95 M., Schwein-flisch 1,30 M., Kalbfisch 1,05 M., Hammel-flisch 1,13 M., Hlgler geräucherter Speck 1,70 M., Eßbutter 1,97 M. und 1 Schock Eier 3,78 M. Der Ueberschlag der in dem genannten Monat zu Marke verkehrten Mengen betrug an Roggen 35200 Klg., Gerste 12400 Klg. und Hafer 39900 Klg.

— Unfug Der Arbeiter Ferdinand Boll von hier, z. B. ohne Wohnung, der schon sehr oft im Polizei-Gewahrsam gewesen ist, verlangte am 8. d. M. Abends eingesperrt zu sein. Nachdem er abschlägig beschieden worden war, legte er sich auf Trottoir und lärnte hier so laut, daß ihm die verlangte Unterkunft gewährt werden mußte.

— Hausfriedensbruch. Der Arbeiter Friedrich Baglaff, ein vielfach bestrafftes Subject, fand sich am 6. d. M. Abends in der Herberge zur Heimath ein und mußte wegen Trunkenheit und Ruhe störung fortgewiesen werden. Am 8. d. M. Abends schlich er sich in die Kellerküche der erwähnten Herberge um hier zu übernachten. Er wurde entdeckt und der Polizei überliefert. Seine Bestrafung wird stattfinden.

— Durch einen brennenden Cigarettenstummel hätte in dem Hause Gr. Gartenstraße 26 unlängst ein größeres Schadensfeuer entstehen können. Der dabei sich wohnhafte Schuhmacher Lübeck kam Abends kurz nach 10 Uhr in seine Wohnung und hing seinen Rod an die Thüre, an welcher noch andere Kleidungsstücke hingen. Nach 1/2 Stunde machte sich ein Brandgeruch bemerkbar und später entstieg aus dem Rod eine Rauchwolke. Derselbe zeigte sich an mehreren Stellen durchgebrannt und zwar hatte sich das Feuer von einem in der Rod-

tasche glimmenden Cigarettenstummel verbreitet. p. Lübeck behauptet, daß ihm der Stummel zweifellos von einem jungen Manne den er auf der Treppe getroffen hatte und der sich in auffallender Weise an ihn herandrängte in böser Absicht in die Tasche gesteckt worden sei. Wäre das Feuer nicht rechtzeitig entdeckt worden, so wären Menschenleben gefährdet worden.

— X Mord und Selbstmordversuch. Der 38jährige Arbeiter Hermann Schwichtenberg von hier, der wegen Diebstahls wiederholt mit Gefängnis und wegen Sittlichkeitsverbrechen mit Zucht haus bestraft ist, lebte mit seiner recht fleißigen Ehefrau in stetem Unfrieden. In den letzten Tagen und Nächten fand zwischen beider sehr lauter Streit statt, in dessen Verlauf Schw. seine Ehefrau und Stiefkinder mit Tobeschlag bedrohte. Am 10. dieses Mts. Abends drohte er, sich das Leben nehmen zu wollen, ließ aber davon ab, als ihm seine Ehefrau gut zusprach. Gestern Vormittag war er arbeitslos geworden und wurde von seiner Ehefrau, die von ihrer ständigen Arbeit um 11 1/4 Uhr zurückkehrte, in der Wohnung angetrunken vorgefunden. Es entspann sich sogleich ein lebhafter Wortwechsel, der etwa 1/2 Stunde dauerte, worauf ein lauter Ausschrei der Frau von der in einer Nachbarstube wohnenden Arbeiterin gehört wurde. Diese lief sofort an den Thort und fand den Schwichtenberg mit durchschnittenem Gurgel, die Frau Schwichtenberg auf dem Gesicht liegend und blutend vor. Der hinzugerufene Arzt Dr. Kagellenbogen konnte bei der Frau nur den Tod constatiren, der in Folge einer Messerstichwunde in die Brust eingetreten war. Dem Manne wurde durch den ebenfalls herbeigeeilten Arzt Dr. Volk ein Nothverband angelegt, worauf seine Ueberführung in das Stadtlazareth erfolgte. Hier wurde ihm die Halswunde durch Nätze geschlossen, so daß er heute bereits aufstehen und vernommen werden konnte. Der Mörder ist gefändig, zeigt keine Reue und erklärte ausbrüchlich, daß er die Absicht gehabt habe, zuerst seine Ehefrau und dann sich selbst zu tödten. Nach seiner Heilung wird er dem Gefängnis zugeführt werden. Die Gemordete hinterläßt eine 13jährige Tochter, welche bei ihrem hier wohnenden Onkel Aufnahme gefunden hat.

— Lotterie. Die Platten mit den Nummern der gestrigen Ziehung der Klassenlotterie waren heute nicht rechtzeitig eingetroffen und können deshalb erst morgen veröffentlicht werden.

— Jubiläum. Am 8. d. Mts. wurde in Remphin bei Zuow, das 50jährige Jubiläum der dortigen Pap'fabrik im Familienkreise gefeiert. Im festlich geschmückten Wohnhause versammelten sich die Verwandten und brachten den jeßigen Besitzer und Enkel des Gründers, Herrn P. Dahlheim und seiner Gattin ihre Glückwünsche dar. Durch gemeinsamen Gang nach dem schönen Familienfeierhof und durch stilles Gebet an den Gräbern wurde das Andenken des Gründers der Fabrik, Heinrich Dahlheim und seiner Gattin, geehrt. Während dann die Arbeiter in den Fabrikräumen reichlich bewirthet wurden, einte die Hausgenossen und Gäste ein festliches Mahl. Der Abend verging bei gemütlicher Unterhaltung und frohen Spielen und erst eine späte Stunde brachte das Ende der gewirthvoll-n Fei'er, die allen Theilnehmern eine liebe Erinnerung blieben wird.

— Das Reichs postamt hat angeordnet, daß die Aushändigung von Postanweisungen, Werth- und Einschreibebriefen an in St. St. wohnende Reisende nur dann zulässig ist, wenn der Gasthofsbesitzer die Empfangsbefcheinigung mit dem Besatz „Bürge“ mit unterschreibt.

Kothen, 10 Januar. [Dr. Kreisphysikus anse-rs Kr-ifer] Dr. Raabe ist seinem schweren Leben in Breslau, wohin er sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit begeben hatte, erlegen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Januar.

Der Reichstag trat am Dienstag, in seiner ersten Sitzung nach den Ferien, bei überaus schwach besetztem Hause in die erste Lesung der Novellen zum Gerichtsverfassungsgesetz, der Staatsoberbahrung und der Civilprozessordnung ein. Staatssekretär Niederding begründete die Vorlagen, bei denen es sich nicht um Reformen im großen Stile handelte, sondern lediglich um einen Anschluß der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen an das Bürgerliche Gesetzbuch. Abg. Rintelen (Str.) wünscht zunächst nur Änderungen, soweit sie durch das Bürgerliche Gesetzbuch notwendig werden, und beantragt Ueberweisung der Vorlagen an eine Commission. Abg. Gamp (f. lons.) äußerte mancherlei Bedenken gegen die Vorlagen und machte auch eine Reihe Abänderungsvorschläge, schließlich aber resumirte er sich dahin, daß man mit Rücksicht auf das Bürgerliche Gesetzbuch auf weitgehende Wünsche verzichten müsse und daß gewiß alle Parteien des Hauses die erforderliche Selbstentfaltung hierzu beßzen werden. Abg. Tunny (nlt.) empfiehlt gleichfalls Verweisung der Vorlagen an eine Commission. Die Abgg. Träger (f. Bp.) und von Dzierbowsti (Pol.) sprechen sich im Allgemeinen zustimmend zu den Vorlagen aus. Mittwoch 2 Uhr: Fortsetzung und schleunige Entwürfe auf Einstellung von Strafbefehlen gegen Abgeordnete.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung vom 11. Januar.

Der Präsident der früheren Session Herr v. Köller eröffnete die Sitzung um 1 1/4 Uhr. Er forderte das Haus auf, der Liebe, Treue und Ehrerbietung gegen Se. Majestät den König Ausdruck zu geben durch Einstimmen in den Ruf: Se. Majestät der König lebe hoch! Das Haus stimmt dreimal in den Ruf ein. Das Haus ist beschlußfähig, 310 Mitglieder sind gemeldet. Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr. (Präsidentenwahl und Entgegennahme von Vorlagen der Regierung). — Das Herrenhaus wählte in seiner ersten Sitzung das bisherige Präsidium wieder. — Der Referent des Vereinsgesetzes des bayerischen Abgeordnetenklammers schlägt vor eine sofortige partielle Revision des Vereins- und Versammlungsgesetzes, Gleichstellung der volljährigen Frauen mit den Männern und Aufrechterhaltung des Ausschusses Minderjähriger.

Mittheil.

— Posen, 10. Januar. Selbstmord. Der Hauptmann und Compagniechef Knoll vom 46. Infanterieregiment hat sich heute erschossen. Knoll, der früher auf der Kriegsakademie und im Generalstab war, stürzte vor einiger Zeit mit dem Pferde und mußte infolge der dadurch erlittenen Verletzungen mehrere Wochen im Garnisonslazareth zubringen. Es wird daher angenommen, daß er den Selbstmord in einem Anfall von Geisteskränkung begangen hat.

Neue Nachrichten.

Berlin, 11. Januar. Der Landtagsabgeordnete Bierold ist heute gestorben. Wilhelm Bierold ist am 12. December 1825 geboren. Er besuchte das Gymnasium in Pöhlitz und nach Absolvierung desselben die Universitäten in Bonn und Berlin. 1854 übernahm er das Amt Richter (Regierungsbezirk Frankfurt). Er wurde anfangs der sechziger Jahre zum Kreisdeputierten und dann zum Kreismitglied gewählt. Der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses gehörte Bierold seit dem Jahre 1879 für den Stadtkreis Landsberg, Landkreis Landsberg, Kreis Soltau an.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 12. Januar. (Wolffs Bureau.) Die Budgetcommission des Reichstages genehmigte mit allen gegen 6 Stimmen die Erhöhung des Gehaltes des Reichskanzlers auf 100000 Mark.

Paris, 12. Januar. (Wolffs Bureau.) Esterhazy will gegen Mathien Dreyfus die Verleumdungslage anstrengen und Oberst Picquard zum Duell fordern.

Paris, 12. Januar. (Wolffs Bureau.) Madame Joaffroy d'Alfons hat dem Major Baulvere getroht, ihn als den Verfasser des Vorderaus zu bezeichnen, falls er ihr nicht 20000 Francs zahlen will.

Athen, 12. Januar. (Wolffs Bureau.) Der Gesandtschaftsbericht über die Finanzcontrole und das Arrangement der alten Schuld wurde gestern von 6 Deputierten paraphirt und soll demnächst dem Ministerium überreicht werden.

London, 12. Januar. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Kapstadt sind von der Eisenbahn von Swakopmund in's Innere 15 Meilen fertiggestellt.

London, 12. Januar. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Kapstadt sind mit Professor Koch's Gallenimpfung gegen Kinderpest günstige Erfolge erzielt worden.

Fleetrood, 12. Januar. (Wolffs Bureau.) Der Staatssecretair des Innern führte in einer Rede aus, England habe in den chinesischen Gewässern eine so starke Flotte, daß seine Interessen geschützt seien und jeder Vereinigung von Mächten überlegen sei.

Briefkasten.

Abonnent, Langestraße. Die Sache läßt sich nur im Wege der Privatklage erledigen. Sie müssen sich deshalb an den zuständigen Schiedsmann wenden.

Poststempel Schmolzin. Vielen Dank. Wir werden gelegentlich gern von Ihrer freundlichen Mittheilung Gebrauch machen.

W. Rath-Damitz. Die Neuwahlen zum Reichstage werden voraussichtlich im Juli stattfinden.

Eingefandt.

Das werthvolle Kapital eines Volkes ist vielseitige Bildung und edle Erbanung. Vor nunmehr drei Jahren ist auch in unserm Orte ein Verein ins Leben getreten, der es sich zum Princip gemacht hat, diese Bestrebungen zu fördern. Dieser Verein nennt sich „Volks-Bildungs-Verein Germania“. Der Verein besitzt eine Bibliothek von ca 300 Bänden, welche theils Gabe von Freunden und Gönnern des Vereins, theils aus Vereinsmitteln angeschafft hat. Bei der regen Anwartschaft der Bibliothek sind die meisten Bände bereits durchgesehen und bietet der Verein seine Freunde und Gönner: Wer gute Bücher und Zeitschriften besitzt, (denn durch solche ist eine Volksbildung nur möglich) die für ihn selbst nicht mehr

von großen Werth sind, überließere sie nicht den Flammen, sondern wende sie unserer Volksbibliothek zu. Entsprechend der Beschaffenheit der Bedürfnisse sind Bücher und Zeitschriften aus allen Gattungen der allgemein verständlichen Litteratur willkommen, insbesondere Klassiker, Volksbücher, gute Romane und Novellen, Familienzeitschriften, populäre wissenschaftliche Werke, Jugendschriften pp. Wer die werthvollsten Güter des Volkes weh zu helfen will, der unterstütze die Bibliothek des Vereins. Parteipolitische Bücher finden keine Aufnahme. Ein Mitglied des Volks-Bildungs-Vereins „Germania“.

Sendungen sind an Herrn Restaurant Fröhlich zu richten.

Marktberichte.

Centralkasse der Preuss. Landwirtschaftskammern

11. Januar 1888.

a) Für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne gezahlt worden:

Table with 5 columns: Bezirk, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows include Stolp, Neufesttin, Kolberg, Jaugard, Stettin, Anklam, Straßund, etc.

Table with 5 columns: Bezirk, Saat-Roggen, Saat-Weizen, Spiritus, Kartoffeln. Rows include Stolp, Neufesttin, Kolberg, Jaugard, Stettin, Anklam, Straßund, etc.

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Markt per Tonne, incl. Fracht, Zoll und Spesen.

Table with 4 columns: Ort, Weizen, Roggen, Hafer. Rows include Bon Newport nach Berlin, Bon Liverpool nach Berlin, etc.

Berlin, 12. Januar 1888.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Mittlicher Bericht der Direction. (Telegramm der „Stolper Post“.) Zum Verkauf standen: 516 Rinder, 1682 Kühe, 1882 Schafe, 8416 Schweine.

Bezoigt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kilo Schlachtgewicht in Markt (bezogen für 1 Pfd. in Pfg.) Rinder: Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtverthe, höchstens 7 Jahre alt —; b) junge fleischig, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —; c) mäßig genährt, junge und gut genährte, ältere —; d) gering genährte jedes Alters. 47-48; — Bullen: a) vollfleischig, höchsten Schlachtverthe —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 43 49; c) gering genährte — — Färsen und Kühe: a) vollfleischig, aus-

gemästete Färsen höchsten Schlachtverthe —; b) vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverthe, höchstens 7 Jahre alt —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 43-45. Kühe: a) feine Mastkühe (Vollmilch) und gute Saugkühe 71-75; b) mittlere Mastkühe und beste Saugkühe 65-70; c) geringe Saugkühe 53-63; d) ältere gering genährte Kühe (Kreiser) 40-42. — Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 55-58; b) ältere Mastlamm 50-54; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merschafe) 45-48; d) Hölsteiner Niederungsschafe —; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 60 Kilo — mit pEt Tara-Abzug: vollfleischig, fette Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahr alt; a) im Gewicht von 220 300 Pfund 59-60; b) über 300 Pfund lebend (Räfer) — c) fleischige Schweine 57 58; d) gering entwickelte 54-56, e) fetter Sauen und Eber 53 56 Markt.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Von Rindern wurden 550 Stück von Schafen 3/4 des Auftriebes verkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Börsenberichte.

Stettin 11. Januar. Weisse Traube. Baromet. 772 Mr. Thermometer + 2 Grad, Nachts Frost. Wind: W.

Nichtamtlich:

Spiritus per 1000 Liter loco ohne Faß 70er veräußert 88 00

Termin in Spiritus, Weizen, Roggen Hafer und Rüböl: zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.

Berlin, 11. Januar. In Getreide ze fanden keine Notierungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 88,90 M. bez., (voriger Cours 83,70), 50er 83,20 bez. (voriger Cours 88,10).

Vertrauens Fondsberichte vom 11. Januar

Table with 4 columns: Name, Kurs, Name, Kurs. Rows include Franz. Centr.-Bod., Bon. Hypoth.-Bant, Reichsbant, etc.

Kursbuch der Reichsbant.

Table with 2 columns: Name, Kurs. Rows include Gouvernements per Stück, 30 Frank.-Stück, Dollars per Stück, etc.

Am 13. Januar

Sonnenaufgang 8 Uhr 10 Min. Sonnenuntergang: 3 Uhr 52 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Table with 2 columns: Abfahrt von Stolp, Ankunft in Stolp. Rows include nach Berlin, nach Danzig, nach Gauenburg, etc.

Concertverein. III. CONCERT

am Mittwoch, den 2. Februar 1888.

Quartett des R. Schauspielhauses - Berlin. C. Hallr, G. Exner, A. Müller, H. Dechert.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglich geschulten Porträtmaler entzogen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschloss, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten ein Portrait in Lebensgrösse

(Brustbild)

in praechtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Brockrahmen

dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Portrait seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstorbener Verwandter oder Freunde machen zu lassen, hat bloss die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung einzutauschen und erhält in 14 Tagen ein Portrait, wovon er gewiss aus höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreis berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Portrait unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Portrait-Kunst-Anstalt

„KOSMOS“

Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausföhrung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann aus.

Bierstube

Deutsch. Porter 16 Fl. M. 3,- Gesundheitsbier 18 Fl. M. 3,- Weibier 40 Fl. M. 3,- Doppelbier ff. p. Liter 15 Pfg. Braumbier p. Liter 10 Pfg.

Auch in Gebinden von 10 Stück aufwärts offerirt

A. P. Hillebrandt, Brauerei, Bürgerplatz.

im Hause.

Nur ich

allein, habe Hunderte von Lobschreiben von Pfarrern, Lehrern, Beamten etc. etc. über meine hocheine Havantilos 500 Stk. nur 7 M. 1000 " " 15 " fr. gg. Nachn. Rud Tresp. Reustadt W.-P. 149 Cigarr-Fabrik.

Die Hauptagentur einer kalten, eingeföhrten deutschen Lebens-, Unfall- und Sterbekassenversicherungs-gesellschaft ist für Stolp und Umgebungen zu befehen. Bewerber, die sich der Erhaltung und Ausbreitung des Geschäftes zu widmen bereit sind, werden um Angabe ihrer Adresse sub R. M. 7 in der Expedition des Bl. gebeten.

Unter-Vorhatter Stellmacher findet am 1. April Stellung auf Dom. Bilgelow.

1 Schmied, 1 Stellmacher, 1 Tagelöhner, die den 2. Mann stellen müssen, sucht zu Marien Dom. Cosemühl. Dasselbst sind 2 Pachtwohnungen zu haben.

Kochmamsell, tüchtig, erfahren, von sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. Pollnow Hotel „Wrangelhof“ H Backobrandt.

Zum 1. April suche ich für die herrschaftliche Küche und etwas Stubenmädchenarbeit ein reinliches tüchtiges Mädchen. Persönliche Vorstellung erwünscht. Frau von Massow, Bandseherow.

Dom. Gr. Borkow b. Belasen sucht von sofort eine Leutenköchin. Lohn 90 Mark.

Gesucht zum 2. April eine empfohlene Wirthin, kleine Milchwirthschaft, Gehalt nach Uebereinkunft.

Eckhoff, Gr.-Lüblow b. Döfelen. Dom. Groß Wachmin hat zum 1. April d. Js. eine Tagelöhner-Wohnung zu vergeben.

Dringend empfehlenswerth!

Zum sofortigen Gebrauch ist der seit 31 Jahren rühmlichst bekannte

Rheinische Trauben-Brust-Honig

des gerichtlich anerkannten Erfinders W. S. Bickenheimer in Mainz allen Denjenigen auf's Wärmste anurathen, welche von Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustschmerzen, Lungenbeschwerden, Keuch- und Stichtasten etc. befallen sind. Dieses hoch köstliche, leicht verdauliche Präparat — ein Kraftauszug aus edelsten Weinstrauben — braucht nur in geringen Gaben genommen werden. Kosten ganz minimal. — Als rein diätetisches Genuss-, Nähr- und Kraftmittel nimmt der auch ärztlich empfohlene rheinische Trauben-Brust-Honig unter allen ähnlichen Präparaten den ersten Rang ein und ist deshalb auch Kindern zur Kräftigung, ebenso Reconvallescenten u. zu empfehlen. a Fl. 1, 1 1/2, n. 3 Mk. bei A. Lemmo & Co. in Stolp, Langestraße 64.

Turn-Verein (1861).

Am Donnerstag, d. 13. Jan. ab 8. Ubr., Abends 8¹/₂ Uhr findet eine außerordentliche

Haupt-Versammlung

im Vereinslokale statt.

Tagesordnung:

1. Vorstandsergänzungswahl.
2. Denkmalsangelegenheit.
3. Kaisergeburtstagsfeier.
4. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.
Dr. Meder.

Ornithologisch. Verein.



Feier des

6. Stiftungsfestes

am Sonnabend, den 15. Januar 8 Uhr Abends durch Festtafel und Verloosung.

Die Herren Mitglieder, welche noch am Festessen theilnehmen wollen, werden ersucht, ihre Theilnahme bis spätestens am Freitag bei Herrn Klein anzumelden.

Der Vorstand.

Krieger- und Militär-Verein

Stolz, Stadt und Land.

Dreierlich

General-Appell

Donnerstag, den 13. Januar 9 Uhr Abends im Vereinslokale Hurlonne Aufnahme-Commission 1/2 Stunde vorher.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
 3. Wahl verschiedener Commissions-Mitglieder.
 4. Beschlußfassung über Gründung einer Sterbe- und Unterstützungskasse.
 5. Bericht über die letzte Bezirks-Versammlung.
 6. Bericht über die letzte Kassen-Revision.
 7. Vereinsangelegenheiten.
- Um recht zahlreiche Theilnahme wird gebeten.

Der Vorstand.

Verein

der Fettviehbesitzer.

Hauptversammlung Sonnabend den 15. Januar 1898 im Saale des Schützenhauses zu Stolp Vormittags 11 Uhr

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht f. d. Jahr 1897.
2. Aenderung des Grundgesetzes.
3. Sonstige geschäftliche Allerlei.
4. Beschlußfassung über Gewinne und Ueberschüsse.
5. Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
6. Anträge aus der Versammlung.

Der Vorstand. Der Aufsichtsrath.
C. Bandt. A. Kautz.

Der Tanz-Unterricht

hat begonnen. Fernere geeignete Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung, Neuthorstraße 23.

Emil Weirich.

Schriftsätze

werden gefertigt und Rath in allen Sachen ertheilt.

Wilhelmstr. 13, I., Flügelgebäude, Eingang auch Queckenstraße.

Neue

gute Kocherbsen,

à Pfd. 10 Pfg., empfiehlt R. Pouriol, Bahnhofstr. 12.

Formulare zu

Lehrverträgen

sind vorrätzig in F. W. Feige's Buchdruckerei Stolp i. Pomern.

Vorläufige Anzeige!

Einem geehrten Publikum von Stolp und Umgegend zeigen wir ergebenst an, daß wir Mitte Januar ein

Special En-gros u. Detail-Geschäft

in

A. L. Mohr's Fabrikaten

Margarine, Schmalz, Kaffers, Cacao, Chocoladen etc.

eröffnen werden.

Eigene Speckräucherei.

Simon & Co.,

Schmiedestraße 4.

Echter Portwein,

Ein Liter = 1 Mark 10 Pfennige.

Ein Schnitt = 10 Pfennige.

Hochfeine und ältere Portweine

und andere Medicinalweine entsprechend höher, doch durchgehend sehr preiswerth.

F. Hackbart, Special-Wein-Handlung.

Paradiesstraße 2, drittes Haus vom Markt.

Werktaglich Abends 8 Uhr, Sonntags ganz geschlossen.



Jeden Montag, Dienstag und Donnerstag sub

gute ostpreussische Futterschweine

auf unserem Viehhofe, Hospitalstraße 16, recht billig zu haben.

Gebrüder Homburg.

Donnerstag frische Hausmacher-, Blut- und Leberwurst empfiehlt F. Donzor, Reuthorstr.

Zur Nachricht. Von dem beliebten, seit 31 Jahren als unübertroffen anerkannten echt Rheinischen Trauben-Brust-Honig ist neue Sendung eingetroffen bei A. Lemme & Co., Langestraße 64.

Ein in der Provinz Pommern gut eingeführte, durchaus solide und leistungsfähige Hagelversicherungsgesellschaft sucht für die Organisation und Acquisition unter günstigen Bedingungen eine tüchtige, bewährte, landwirtschaftlich gebildete und durch aus gewandte Kraft, die über einen ausgedehnten Bekanntenkreis unter der Landbevölkerung verfügt. Bei erwiesener Brauchbarkeit erfolgt baldige definitive Anstellung, sowie Verwendung bei der Schadenregulierung.

Die Stelle ist gut dotirt und dauernd. Es wird daher nur auf eine hervorragende, wirklich leistungsfähige erste Kraft reflectirt.

Ansuhliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Referenzen unter G. S. 291 an Hassenstein & Vogler, Berlin SW. 19.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs findet am

Donnerstag, den 27. Januar d. J. Nachmittags 4 Uhr

im Hotel „Preussischer Hof“ ein

Fest-Essen

statt. Der Preis des Gedektes ist auf 5,00 Mark festgesetzt. Anmeldungen werden bis zum 20. d. Mts. im Hotel „Preussischer Hof“ erbeten.

von Zitzewitz, Oberst, Jekel, Landgerichtspräsident, von Puttkamer, Geh. Regierungsrath, von Podewils, Oberstleutnant, Matthes, Bürgermeister.

Gothaer Lebens Versicherungs-Bank.

Versicherungsbestand am 1. December 1897: 728¹/₂ Millionen Mark. Sicherheitsfonds: 37¹/₂ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136¹/₂ der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Stolp: Max Kallenbach, Hospitalstr. 31

Wer Stelle sucht, verlange unsere Dom. Merzin, Kr. Lanenburg, sucht zum 1. April einen unversehrten tücht. Gärtner.

Einem guten Plüschpantoffel-Arbeiter sucht Motschall, Paradiesstr.

Ein Sohn

anständiger Eltern, der Lust hat, die Gärtnerei, Jagd und Fasanenzucht gründlich zu erlernen kann sich melden bei O. Braun, Gr. Strellin.

1 Hofmeister, Pferdedeputant und 1 Tagelöhner werden zu Marien 1898 gesucht. Dom. Platschow bei Merzin.

Ein energ. verb. Stellmacher mit Hofgänger findet zum 1. April 1898 Stellung in Dom. Chinow b. Gr.-Boschpol.

Zum 1. April tüchtiges ordentliches Dienstmädchen gesucht. Pfarrhaus Bezenow.

Zum 1. October d. J. wird eine herrschaftliche Wohnung von ca. 6 Zimmern mit allem Zubehör zu mietzen gesucht. Offerten mit Preisangabe befördert unter W. 78 die Exp. d. Btg. „Stolper Post.“

Stadttheater Stolp.

Donnerstag, den 13. Januar: Zum ersten Male!

Die goldne Eva

Lustspiel in 3 Acten

von F. v. Schönthan u. F. Koppel Ellfeld.

Voranzeige:

Gastspiel Fräulein Elsa Josty vom Neuen Theater Berlin: Filly



Aus der Danziger Actienbierbrauerei

- 1 Flasch 10 Pfennig.
 - Danziger dunkel Lagerbier (Wändener Brauart)
 - 3 Flaschen 25 Pfennig
 - Danziger hell böhmisch Bier (Wilsener Brauart)
 - 3 Flaschen 25 Pfennig
- empfehlen R. Pouriol, Bahnhofstraße 12.



Paul Wolmberg's

Kohlenhandlung Sauberg

empfehlen

Kohlen, Britetts, Kocks

billigst frei Haus und ab Bahn.



Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie städtischer und städtischer Krankenanstalten, etc.

COGNAC

Von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen. Die Analyse des Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselben vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten. Kaufflich zu Originalpreisen in 1/4 und 1/2 Lit.-Flaschen in Stolp bei Herren A. Lemme & Co.

Steinföhien, Britetts

offert A. P. Hillebrand, Bäckerspl. 10.

Stolper Marktpreise

vom 8. Januar 1898.	Höchst-Preis	Niedrigster Preis
pr. 100 kg.		
Roggen, gut	13	12 80
" mittel	12 80	12 60
" gering	12 60	12 40
Gerste, gut	14 80	14 60
" mittel	14 60	14 20
" gering	14 20	13 60
Hafer, gut	14 90	14 60
" mittel	14 20	14 —
" gering	14 —	13 80
Erbsen, gelbe zum Kochen	17	16 —
Speisebohnen, weiße	50	50 —
Linzen	40	40 —
Kartoffeln	4	3 80
Nichtstroh	4 25	4 —
Krummstroh	4 —	3 80
Heu	4 25	3 60
pr. 1 kg.		
Rindfleisch v. d. Kente	1 70	1 10
Banckfleisch	1 10	90
Schweinefleisch	1 4	1 20
Kalbsteisch	20	1 —
Hammelfleisch	2	10
Speck, geräuch.	8	60
Eibutter	2 20	60
Eier	3 6	3 20

Hierzu eine Beilage.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Daß dem Reichstage noch in dieser Session eine Nachtragsforderung für den zweckmäßigen Ausbau der Kiaotschan-Bucht zugehen werde, wird von informirter Stelle als verfrüht bezeichnet. Da die zur Vorlage eines Kostenanschlages erforderlichen Erhebungen und Prüfungen eine ganz geraume Zeit in Anspruch nehmen, so wird sich erst der neue Reichstag mit den Forderungen für Ostasien beschäftigen können.

Eine amtliche Ermittlung des Erntertrages wird auch im laufenden Jahre für das ganze deutsche Reich stattfinden. Die Erhebungen sind für die Zeit vom 1. bis 10. Februar angeordnet worden. Im Zusammenhange damit wird eine Erhebung über den Umfang der durch Hagelschlag verursachten Ernteschäden verbunden sein.

Der Verband deutscher Kriegsveteranen plant, an Villa Ircio in San Remo in diesem Jahre, in dem ein Decennium seit dem Tode Kaiser Friedrichs vergangen sein wird, eine Gedenktafel anzubringen.

In dem Prozeß der Stadtgemeinde wider den Reichspostfiskus wegen des Ueberschreitens von öffentlichen Straßen durch Telegraphen- und Fernspreckleitungen stand dieser Tage vor dem Gerichtshof zur Entscheidung von Kompetenzconflicten Termin zur Verhandlung über den von den Ministern des Innern und der öffentlichen Arbeiten erhobenen Kompetenzconflict an. Der Gerichtshof entschied dahin, daß der Kompetenzconflict un gegründet und der Rechtsweg zulässig ist. Der Prozeß wird nunmehr vor dem Reichsgericht als letzte Instanz zur Verhandlung kommen.

Bei den Gerichten unserer Schutzgebiete ist durch kaiserliche Verordnung eine Staatsanwaltschaft eingerichtet worden. Der Staatsanwalt wird von dem obersten Beamten des Schutzgebiets bestellt. Die Auswahl erfolgt aus der Zahl der Beamten der Kolonie. Sofern dies nicht ausführbar ist, können andere geeignete Gerichtsbeisessene als Staatsanwalt bestellt werden. — Bezüglich der Entsendung von Frauen und Mädchen nach Südwestafrika ist nunmehr zwischen dem Major Bentwin einerseits und der deutschen Kolonialgesellschaft, sowie dem evangelischen Afrikaverein andererseits ein Verabredung erzielt. Jedoch ist der Plan zur Entsendung eines besonderen Mädchens noch vorläufig noch nicht abgeschlossen worden, was sich noch nicht erklären läßt, um welchem Ort der Kolonie die günstigsten Bedingungen für das wirtschaftliche Gedeihen der Anstalt gegeben sind. — Die Bestimmungen über die Kolonialfahrt nach Afrika sollen im April zu B.üssel von den Unterzeichnern der Brüsseler Generalakte einer neuen Durchsicht und Regelung unterzogen werden.

Zur chinesischen Frage wird zunächst halbamtlich gemeldet, daß der Pachvertrag zwischen dem deutschen Reich und China über Kiaotschau auf einen Zeitraum von 99 Jahren abgeschlossen worden ist. Wenn von anderer Seite betont wird, daß die Besitzergreifung der genannten Bucht sowohl einmalige wie dauernde Kosten verursachen würde, so ist das doch etwas Selbstverständliches. Es ist ganz richtig, daß große Kasernen, Wohnhäuser, Magazine etc. errichtet werden müssen und daß diese Bauten Geld kosten. Ebenso selbstverständlich ist es aber auch, daß sich dieses Anlagekapital nach menschlicher Voraussicht reich verzinsen wird. Und darauf allein kommt es doch an. — Obwohl über die Emission der chinesischen Anleihe durch England Endgültiges noch nicht beschlossen ist, so steht es doch außer Frage, daß England der Glücklichere werden wird, dem die Ausgab der chinesischen Anleihe zufallen wird. Von den unzähligen Gerüchten, die bezüglich Ostasiens umherschwirren, erübrigt es sich im Einzelnen Notiz zu nehmen, da sie fast ausnahmslos Phantasien englischer Blätter entstammen. Thatsache ist, daß in Ostasien bisher nichts geschah ist, was Deutschland ernstlich die Freude an seinem dort erworbenen Besitz trüben könnte; und so wird es hoffentlich auch bleiben.

Auf den Zwischenfall in Friedrichsruh zwischen dem Grafen Rankau und dem Telegrapheninspektor Bruns kommen jetzt auch die „Hamb. Nachr.“ zurück, die in thatsächlicher Beziehung folgendes feststellen: Herr Bruns wurde im Hause Friedrichsruh zunächst empfangen und kann sich demnach über mangelnde Zuvorkommenheit nicht beklagen. Denn bevor er den Grafen Rankau draußen ansprach, hatte er seine Karte ins Haus geschickt, war in Vertretung des Grafen vom Sekretär des Fürsten empfangen und es waren ihm über das Befinden des Fürsten die beruhigenden Mittheilungen gemacht worden, welche er alsdann bald zu Telegrammen verwerthet hat. Sein Wunsch war somit völlig erfüllt und er hatte den Park wieder verlassen, als er den Grafen Rankau auf dessen Spaziergang erblickte und, trotzdem der Pförtner es ihm untersagte, auf den Grafen den von ihm selber beschriebenen Angriff mit Visitenkarte und Telegramm machte. Die Antwort war dem entsprechend, doch sind die härtesten von Herrn Bruns angegebenen Ausdrücke nicht gefallen und er hat den Satz ausgelassen, der nach Zeugenaussage so gelautet hat: „Bedenken Sie doch, was ich sagen soll, wenn ich hier jeden Tag auf meinem Spaziergange vor dem Thore angefallen werde.“

Das Reichspatentamt veröffentlicht eine Bekanntmachung, in der es heißt, daß, um den beteiligten Kreisen die Einrichten der deutschen Patentschriften zu erleichtern, inuerhalb des deutschen Reiches an Orien, welche als Mittelpunkt größerer Betriebe anzusehen sind, Patentschriftenauslegestellen eingerichtet worden seien. Die Auslegestellen sind verpflichtet, an bestimmten, öffentlich bekannt zu machenden Tagen und zu bestimmten Tageszeiten die Auslegeräume offen zu halten und Jedermann

die Einsicht der Patentschriften unentgeltlich, unter Umständen auch außerhalb der Auslegeräume zu gestatten.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

Der Stand der Holzpreise hat in diesem Winter eine auffallende Höhe erreicht. Die Nachfrage ist auf allen öffentlichen Auktionen so stark, daß noch nie dagewesene Gebote abgegeben werden, oft bis zu 100% über der Lage, so daß die fiskalischen und pommerschen Forstverwaltungen, wenigstens in der Mark Brandenburg in diesem Jahre glänzende Geschäfte machen.

Kurzerlei.


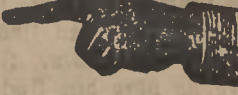
— Abgestürzt. Am 3. Januar stiegen vom Rothwandhauf drei Studenten auf die Spitze der Gothwand. Beim Abstieg nach Gochstiefenthal wollten sie den Kriegerweg benützen. Sie wurden davor gewarnt, da der Weg im Winter nur für ganz geübte und dann nur mit Eisen gangbar ist. Einer der Studenten, der trotzdem den Versuch machen wollte, kam zu Fall, stürzte eine kleine Höhe hinab und kollekte dann über die ganze hartgefrorene Graclhne ins kleine Tiefenthal. Seine beiden Gefährten eilten zum Hause zurück, um Hilfe zu holen. Pächter Tiefenthaler ging sofort zur Unglücksstätte und fand den Abgestürzten lebend, aber ziemlich schwer verletzt auf. Die halbe Kopfhaut hing ihm über das Gesicht herunter. Tiefenthaler legte einen Nothverband an, eilte nach Weitau und sandte Männer mit einem Schlitten hinauf, die den Studenten herabholten. Abends 6 Uhr kam die Expedition in Weitau an. Dort wurde der Abgestürzte vom Arzte verbunden und dann nach Schliersee gebracht.

Plauderedele.

— Mißlungene Sache. Der bekannte Schauspieler Döring erschien einst in einer Scene, in der schon ein Geist von einem Statisten schlecht gespielt, und der bald darauf in die Versenkung sank, und sagte zum lachenden Publikum: „Seht, so tief kann der Mensch sinken!“ Der Statist, hierüber erbost, beschließt sich an dem Schauspieler zu rächen. In einem spätern Stück hatte der Statist als General und Adjutant dem Döring, welcher den Kaiser spielte, einen Brief zu überbringen. Da Döring selten seine Rollen ordentlich studierte, so hatte er sich den Brief, den er dem Generalstab vorlesen mußte, stets aufschreiben lassen. Hierauf baute der Statist seinen Plan. Er vertauschte das Schreiben mit einem leeren Blatte und überreichte dieses, sich schon im voraus des gelungenen Streiches freudig, dem Kaiser. Dieser, anfangs erstaunt, als er das leere Blatt vor sich sieht, weiß sich rasch zu fassen und giebt dem Statisten das Schreiben zurück mit den Worten: „Lesen Sie, General!“

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenthail: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

In folgenden **38** **Ausgabestellen** ist die **t ä g l i c h** er-
 scheinende Zeitung **„Stolper Post“** zum Preise von
 **monatlich 20 Pfennigen** 

zu haben:

- | | | | | |
|--|--|--------------------------------------|-------------------------------------|--|
| 1. Amtsstraße 19: Groth. | 8. Mülcherplatz 10: A. P. Hillebrandt. | 16. Holzenthorstr. 19: Otto Lillack. | 24. Reitzer Chaussee: Doerger. | 32. Probststraße 2: Birr. |
| 2. Amtsstraße 17: P. Fried. | 9. Gr. Ackerstraße 34: Schöder. | 17. Hospitalstr. 11: Aug. Neumann. | 25. Sandberg 1: P. Wolffberg. | 33. Wiesenstraße 4: M. Kling. |
| 3. Bahnhofstr. 15: Paul Albrecht. | 10. Fabrikstraße 3: R. Achterberg. | 18. Langestraße 41: Fr. Blöge. | 26. Sandberg 23: R. Schöbs. | 34. Wilhelmstr. 1: W. Spelling. |
| 4. Bahnhofstr. 15: A. J. Birr. | 11. Friedrichstraße 11: W. Koffle. | 19. Langestr. 53: L. W. Technom. | 27. Stolpmünder Chaussee 1: J. Lep. | 35. Wilhelmstr. 19: C. Schalle. |
| 5. Bahnhofstr. 12: R. Hackbarty's
Nachfolger. | 12. Friedrichstr. 31: Roggatz. | 20. Petristraße 13: F. Kirchmann. | 28. Strellinerweg 15: Frau Beyrow. | 36. Wollmarktstr. 6: F. Vandreyer. |
| 6. Bergstraße 8: Sahlmann. | 13. Fruchtstraße 2: Fried. Keinke. | 21. Poststraße 8: Schwarz. | 29. Strellinerstr. 12: C. Wiedmann. | 37. Wollweberstr. 5: J. W. Feige's
Buchdruckerei. |
| 7. Bergstraße 14: Aug. Hardies. | 14. Gr. Gartenstr. 10: Sylvester. | 22. Präsidentenstr. 28: H. Keffle. | 30. Löpferstadt 9: H. Fett. | 38. Schmiedestraße 4: Simon & Co |
| | 15. Al. Gartenstr. 23: Frau Zahnle. | 23. Radeberg 27: A. Miemer. | 31. Triftstraße 27: Schüh. | |